

„Ich habe die körperliche Arbeit gemacht“

EHRENWERT Mohammad Eradi ist für seine Arbeit in der Kontaktgruppe Zabo in Nürnberg ausgezeichnet worden.

VON MAX SÖLLNER

NÜRNBERG - Art der Tätigkeit: Kennt keine Probleme, nur Lösungen. So steht es im Bewerbungsbogen, mit dem Mohammad Eradi für den Ehrenwert-Preis vorgeschlagen wurde.

„Kein Problem“ sagt Eradi dann auch mehrfach, als er in unserer Redaktion zu Gast ist, um sich als Preisträger porträtieren zu lassen. „Ich versuche überall den Leuten zu helfen, die Unterstützung brauchen.“ Offiziell engagiert er sich seit 2016 in der Kontaktgruppe Zabo, inoffiziell viel länger - eigentlich schon immer, wie er selbst sagt. „Fragen

EhrenWert

kostet nichts“, betont der 74-Jährige. Es könnte neben „kein Problem“ sein zweites Lebensmotto sein.

Entstanden ist die Kontaktgruppe Zabo, als viele Geflüchtete nach Deutschland und damit auch in den Nürnberger Stadtteil Zerbabelshof kamen. Wie helfen? Gustav Adolf Selig, Eradi und weitere Menschen stellten sich dieser Aufgabe. Sie packten mit an und koordinierten die Unterstützung. Selig, der Eradi seit über 20 Jahren kennt und ihn vorgeschlagen hat, führte als PC-Fachmann Excel-Tabellen, um die Menschen zu vernetzen. Die Kontaktgruppe besteht bis heute.

„Er hatte die Computer, ich habe die körperliche Arbeit gemacht“, sagt Eradi und zählt auf: Elektroarbeiten, Schreinern, Fliesen verlegen, Möbeltransporte, eine Küche bauen,



Ehrenwert-Preisträger Mohammad Eradi: „Kein Problem“, sagt er oft - oder: „Kleinigkeiten“, wenn es ans Helfen geht.

Kochen - „zumindest einen Rat kann ich geben.“ Momentan seien Balkon-Solarkraftwerke das große Thema.

„Ich hoffe, dass viele Leute das annehmen. Eine kleine Sache, die der Energie in Deutschland viel helfen kann.“ Auffällig ist, wie oft Eradi von Kleinigkeiten spricht, obwohl er laut Selig das aktivste Mitglied der Kontaktgruppe ist und ganze Wohnungen auflöst.

Bis Eradi alles an Bedürftige verschenkt hat, fungiert sein 70-Qua-

dratmeter-Keller als Möbel-Zwischenlager. „Das bringt gar nix, wenn das Zeug jahrelang bei mir rumsteht und kaputtgeht“, so der 74-Jährige.

Sein Haus, in dem er mit seiner Frau lebt - die Kinder sind bereits ausgezogen - hat er größtenteils selbst errichtet. Eradi bezeichnet sich als „Bastler“, mit sieben Jahren habe er ein von einer Kerze angetriebenes Dampfboot gebaut. Als Legasteniker sei ihm alles Schriftliche schwergefallen. Nicht aber das, woran viele Men-

schen scheitern würden: ein Wohnhaus möglichst energieeffizient planen und bauen.

Eradi, 1949 geboren, hat keine Ausbildung gemacht, sondern sich alles selbst beigebracht. Anfang der 1970er Jahre hat er im Iran geholfen, Kräne von Schiffen zu reparieren, an denen es Probleme mit der Elektrik gab. „Damals habe ich fünf Kräne innerhalb von 18 Stunden zum Laufen gebracht“, erzählt er. Eine griechische Rederei habe ihn unter Vertrag

genommen. Polen, China, Japan: „Ich war jahrelang auf Achse, immer mit dem Koffer in der Hand.“

Wenige Jahre später kam Eradi nach Deutschland, er habe einen vielversprechenden Job bei der Bundeswehr in München in Aussicht gehabt. Jedoch sei er nur mit einem Touristenvisum da gewesen. Die Ausländerbehörde, genauer gesagt die langen Fristen für ein Arbeitsvisum, hätten ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Er heiratete und fing im Februar 1977 in einer Geschirrspülmaschinenproduktion in Nürnberg an, sei dort aber aus rassistischen Gründen als Betriebselektriker abgelehnt worden. Er wechselte zu einer Elektrotechnikfirma, in dem er 35 Jahre als Bauleiter tätig war.

Inzwischen ist sich Eradi im Ruhestand. Er hat Probleme mit den Bandscheiben, aber solange es geht, will er weiterhin helfen, wo es geht. Als ihm mitgeteilt wurde, dass er für sein Engagement den mit 1000 Euro dotierten Ehrenwert-Preis erhält, sei er sprachlos gewesen. „Dann habe ich gesagt: Bitte, das Geld will ich nicht, ich gebe es weiter“ - zur Hälfte an die Tafel, zur Hälfte an die evangelische Kirchengemeinde Zerbabelshof, die den Betrag der Kontaktgruppe zukommen lässt.

INFO

Den „EhrenWert“-Preis vergeben die Stadt Nürnberg und die Universa-Versicherungen jeden Monat an einen Menschen aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung. Vorschläge können laufend eingebracht werden - an ehrenwert@stadt.nuernberg.de oder unter [09 11] 2 31 33 26.

Foto: S. W. / M. H. / M. H.